

Juni 2025



Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH



Seite
6

Zoe Ahrens hat in ihrem freiwilligen Jahr in den Lewitz-Werkstätten viel gelernt. Bald will sie mit der Ausbildung zur Ergotherapeutin starten.

(Ein-)Blicke

In dieser Ausgabe der „Hallo!“ wird einmal einen besonderer Fokus auf die jungen Menschen gelegt, die unser Unternehmen bereichern.

Es ist wirklich schön zu sehen, wie offen und neugierig junge Menschen in unsere Arbeitswelt hineinschnuppert. Ihr Interesse und ihre frischen Ideen tragen dazu bei, unser Unternehmen lebendig und innovativ zu halten. Ob es nun ein einfaches und kurzes Schülerpraktikum in der neunten, zehnten oder elften Klasse ist, das nur einen winzigen Fensterspalt zu unserer täglich gelebten Arbeit im Betrieb öffnen kann (Seite 5), oder das Bundesfreiwilligenjahr (BFD), in dem sich die jungen Frauen und Männer ausführlich davon überzeugen können, wie wichtig für die Gesellschaft, aber auch persönlich erfüllend ein sozialer Beruf sein kann (Seite 6). Der Blick in unser Unternehmen ist



nicht nur eine Chance für sie, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, sondern auch für uns, neue Perspektiven zu gewinnen. In einer inklusiven Arbeitsumgebung, in der Vielfalt geschätzt wird, ist es besonders wichtig, den Dialog zwischen Generationen zu fördern. Unsere älteren, erfahrenen Kollegen sind wichtige Ansprechpartner. So können wir voneinander lernen und gemeinsam wachsen. Deshalb nehmen wir auch in diesem Jahr wieder an der Aktion „Schichtwechsel“ teil, in der Menschen mit und ohne Behinderungen für einen Tag ihren Arbeitsplatz tauschen und Teilhabe aus einem neuen Blickwinkel erfahren (Ankündigung auf Seite 8).

Wir sind stolz darauf, ein Ort zu sein, an dem junge Menschen willkommen sind und sich entfalten können. Lassen Sie uns weiterhin offen sein für die Neugier der Jugend und begleiten wir ihren Weg ins Leben. Denn nur gemeinsam können wir eine Arbeitswelt schaffen, in der Vielfalt und Inklusion gelebt werden.

Ihr Marko Schirrmeister

Projekt „Wandzeitung“ war lehrreich

Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches sprachen über Demokratie und Grundrechte

Parchim · Nadine zeigt, wie sie Anzündhölzer zusammensetzt. Alex erklärt, wie die OC-Sensoren inklusive der zwei Begleitzettel verpackt werden. Im Parchimer Berufsbildungsbereich gilt es Fertigkeiten zu entwickeln, die man künftig für komplexere Tätigkeiten im Betrieb gut gebrauchen kann. Es wird jedoch nicht nur geschaut und getestet, was man kann und wo die eigenen Grenzen liegen. Gruppenleiterin Carolin Müller legt seit Anfang dieses Jahres auch den Fokus auf die Allge-

meinbildung der jungen Frau und der jungen Männer. „Einmal in der Woche schauen wir zum Beispiel, was es in einer Demokratie bedeutet, Grundrechte zu haben.“

Begriffe wie „Beschwerderecht“, „Barrierefreiheit“, „freie Berufswahl“, „Eigentum“ oder „Solidarität“ wurden unter anderem auch mit Hilfe eines Memory-Spieles und anderem Infomaterial beleuchtet. „Mein Papa hat mir erzählt, dass die Kinder früher nur wenig zur Schule gehen konnten, weil sie ihren



Das Ziel: Schwierige Worte bleiben nun im Kopf.



Gelungenes Projekt: Alex (vorn), Eric und Nadine schauen sich gemeinsam mit Carolin Müller (re.) die gemeinsam gestaltete Wandzeitung an.

Eltern helfen mussten“, berichtet Alex. Deswegen, finden die BBB-Besucher, ist es wichtig, dass es auch ein „Recht auf Schule“ gebe.

„Damit die ganzen schwierigen Wörter auch im Kopf bleiben, haben wir uns entschlossen, eine übersichtliche Wandzeitung anzufertigen“, sagt Carolin Müller. Diese hängt nun für alle sichtbar im Flur des Werkstattgebäudes vor dem Berufsbildungsbereich in Parchim und zeigt übersichtlich, wie wertvoll eine Demokratie ist und dass es wichtig ist, sie zu bewahren.

Besucher halfen mit

Nach dem Umzug der Tagesstätte sind auch schon neue Projekte geplant

Parchim • Puh, endlich geschafft. Schon lange wurden Kisten gepackt und Sachen sortiert. Aber am 10. und 11. März ging es so richtig los. Unter der Regie der Inklusionsfirma Zagapu wurden Fahrzeuge mit dem gesamten Interieur der Tagesstätte beladen, das den Umzug vom Fischerdamm in das Giebelhaus mitmachen sollte.

Manuela Pries, Teamleiterin der Tages- und Begegnungsstätten, war froh über die starken Männer mit den geschickten Händen: „Unsere Besucher haben natürlich je nach ihren Möglichkeiten mitgeholfen, sie haben zum Beispiel die Schränke ausgewischt und eingeräumt.“ Aber erst einmal mussten diese montiert und hingestellt werden. Auch die Regale und Bilder platzierten die Zagapu-Kollegen an die gewünschten Plätze.

Seit ein paar Wochen genießen Besucher und Betreuungsteam nun die Räumlichkeiten im neuen Giebelhaus-Quartier. Neben der Tatsache, dass Räume und Sanitäreinrichtungen neu sind, wird besonders geschätzt, dass man



Neue Möglichkeiten bei schönem Wetter: Bianca Bärwald (re.) und Manuela Pries bereiten das Frühstück auf der Terrasse vor.

von der großen Wohnküche ebenerdig direkt auf die Terrasse gehen kann. So steht nun bei milden Temperaturen zum Beispiel einer gemeinsamen Mahlzeit an der frischen Luft nichts mehr im Weg.

Mit dem Sommer kommen auch die Ideen und Projekte. So sollen zum Beispiel Hochbeete im Innenhof mit Gemüse und Kräutern bepflanzt und Blumenkästen mit bunter Pracht bestückt werden.

Beim Protesttag ins Gespräch gekommen

Abordnung von Lebenshilfe Parchim und Lewitz-Werkstätten informierte Bürger

Parchim • Der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung fand in Parchim in die-



Mit Stadtoberhaupt: Beim jährlichen Protesttag ist Parchims Bürgermeister (li.) immer mit vor Ort.

sem Jahr am 7. Mai statt. Dieser Tag dient dazu, auf die Rechte und Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen und für Inklusion und Gleichstellung zu sensibilisieren. Auf dem Marktplatz kam die Abordnung aus Vertretern der Lebenshilfe Parchim und den Lewitz-Werkstätten bei Kaffee und Kuchen mit Bürgern der Stadt ins Gespräch.

Die Lebenshilfe hatte ein Quiz vorbereitet mit Fragen rund um die UN-Behindertenrechtskonvention und die Inklusion. Die zahlreichen Besucher des Standes gaben überwiegend an, sich mit dieser Thematik eigentlich nicht beschäftigt zu haben, waren jedoch überrascht, wie viel auf diesem Gebiet in unserem Land bereits getan wird.

Fehlerfrei wurde das Quiz unter anderem von Bürgermeister Dirk Flörke



Selbst gemacht: Der leckere Kuchen aus den Lewitz-Werkstätten schmeckte den Gästen.

ausgefüllt. Auch Parchims Gleichstellungsbeauftragte Rilana Jock war unter den Gästen. Sie brachte als nette Geste sogar einen Kuchen mit. Die Initiatoren des Standes bedanken sich besonders beim Ordnungsamt, das die Aktion auf unkomplizierte Weise unterstützte.



Chancen, Barrieren und Wünsche

Thema beim Netzwerktreffen: Wie kann man die Arbeitswelt inklusiver machen?

Parchim · Am 18. März fand im Solitär in Parchim ein Inklusives Netzwerktreffen unter dem Motto „Brücken bauen für eine inklusive Arbeitswelt“ statt. Veranstalter und Organisatoren des Netzwerktreffens waren die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern e.V., die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und berufliche Teilhabe in

Mecklenburg-Vorpommern e.V. und die Lewitz-Werkstätten gGmbH. Der Konferenz-Saal im Solitär Parchim war bereits zu zweiten Mal Austragungsort inklusiver Veranstaltungen. 175 Menschen, davon 62 Menschen mit Behinderung, aus vielen Werkstätten für behinderte Menschen in MV, Inklusionsbetrieben, aus der Wirtschaft und Sozialwirtschaft, von Hochschulen, aus Politik und öffentlicher Verwaltung,

aus Interessenvertretungen sowie aus Vereinen, Verbänden aus Beratungsstellen und Inklusionsprojekten nahmen an dieser Veranstaltung teil. Aus der Lewitz-Werkstätten gGmbH und der Lewitz-Dienstleistungen gGmbH waren 48 Personen mit und ohne Behinderung Gäste, Akteure oder Organisatoren dieser Veranstaltung. Sie bekamen Erfahrungsberichte und Statements zu den Themen Chancen,





Barrieren und Wünschen auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt und diskutierten in Kleingruppen auf Augenhöhe zu diesen Themen. Musikalisch und kulinarisch begleitet wurde die Veranstaltung ebenfalls inklusiv von der

Band „Seaside“ des Pommerschen Diakonievereins aus Greifswald und dem Cateringteam der Lewitz-Werkstätten aus der Kantine des Landratsamtes in Parchim.

Horst Lange/Visual Facilitators



„Zwei Wochen wären noch besser“

Jonas Wiese machte sein Schulpraktikum in den Lewitz-Werkstätten

Ludwigslust · Das ging ja fix! Nicht im Sinne von „endlich vorbei“, sondern ganz eindeutig von „schade, dass es nicht noch länger dauert“. Jonas Wiese, Elftklässler am Ludwigsluster Goethe-Gymnasium, hat während seines einwöchigen Schulpraktikums im Rahmen der Berufsorientierung am eigenen Leib erfahren, dass behinderte Menschen einen nicht nur schnell

und herzlich in ihrer Lebenswelt willkommen heißen. „Das ist hier alles so bunt, vielfältig und interessant, dass ich eigentlich noch eine Woche länger gebraucht hätte, um mir alles genauer anzuschauen.“ Der 16-Jährige gibt zu, vor dem Praktikum befürchtet zu haben, dass es langweilig für ihn werden würde. Das Gegenteil trat ein. „Ich habe in den paar Tagen viel gelernt“,

sagt der schlanke junge Mann. Viel Zeit für Jonas nahmen sich besonders Petra Sabban und Rita Güldenpenning vom Begleitenden Dienst. Sie verschafften ihm einen Überblick der einzelnen Arbeits- und Betreuungsbereiche und nahmen ihn sogar zu einer Weiterbildung in einem Betrieb mit Außenarbeitsplätzen für behinderte Mitarbeiter mit. Besonders staunte der Gymnasiast über die teils komplexen Arbeiten, die die Mitarbeiter jeden Tag mit größter Sorgfalt erledigen oder wie sich die Betreuer im Förderbereich um schwerstbehinderte Frauen und Männer kümmern.

Die Auswertung der Praktikumswoche in den Lewitz-Werkstätten wird Jonas Wiese später in seiner Klasse vortragen. Er wird darüber berichten, dass er Menschen mit einer Behinderung jetzt etwas anders sieht als vorher. „Trotz ihrer Einschränkungen sind sie fleißig und herzlich, haben aber genauso Konflikte, Sorgen und Ängste, wie wir alle.“



Jonas Wiese schaute sich eine Woche in der Betriebsstätte Ludwigslust um. Rita Güldenpenning (li.) und Petra Sabban zeigten ihm die Arbeitsbereiche.

AKTUELLES VOM WERKSTATTRAT UND DER FRAUENBEAUFTRAGTEN

Wahlen in verantwortungsvolle Ämter

Im November 2025 finden die Wahlen zum Werkstattrat und zur Frauenbeauftragten statt. In jeder Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) werden alle vier Jahre von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt und die Frauenbeauftragte gewählt. Die Amtszeit der derzeitigen Mitglieder läuft im November 2025 ab. Der **Werkstattrat** ist Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten und setzt sich für deren Interessen ein. Er kümmert sich zum Beispiel um Vorschläge, Probleme, Beschwerden oder die Einhaltung von Gesetzen und Verträgen. Die **Frauenbeauftragte** macht sich für die Frauen in der Werkstatt stark. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Mitarbeiterinnen und setzt sich besonders für diese Bereiche ein: Frauen und Männer sollen die gleichen Rechte haben. Arbeit

und Familie sollen gut zusammenpassen. Frauen sollen sicher vor Gewalt sein. Alle Aufgaben des Werkstattrats und der Frauenbeauftragten stehen in der Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMVO). Neu gewählte Werkstatträte und Frauenbeauftragte erlernen ihre Aufgaben in Schulungen. Es ist kein Vorwissen notwendig. Im September können die

Bewerbungen eingereicht werden. Dazu gibt es nach den Betriebsferien ausführliche Informationen. Bei **Fragen** kann man das Büro des Werkstattrates und der Frauenbeauftragten anrufen oder schreiben (Tel.: 03874 – 422549, E-Mail: werkstattrat@lewitz-werkstaetten.de

Euer Werkstattrat und eure Frauenbeauftragte



Wertvolle Zeit fürs Leben

Junge Leute lernen in den Lewitz-Werkstätten behinderte Menschen zu betreuen

Parchim • Sie heißen Justin, Mia, Aaron, Eileen oder Erik. Sie sind sehr jung und haben ihre Schulzeit gerade hinter sich gebracht. Und sie wollen weiterlernen, Erfahrungen sammeln, nützlich sein. Ihre Vorstellungen von Zukunft stehen oft noch auf wackeligen Füßen und sind stark vom Elternhaus und dem näheren Umfeld geprägt. Von einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD) erhoffen sie sich Bestätigung ihres beruflichen Lebensentwurfes oder zumindest die Gewissheit, dass sie ihn noch einmal nachjustieren müssen.

In den Lewitz-Werkstätten schätzt und begrüßt man die Einstellung der jungen Leute sehr. Denn in die Werkstätten und Wohnanlagen kommen durchweg sehr engagierte junge Menschen, die die Mitarbeiter in vielen Bereichen enorm unterstützen.

Während ihrer Arbeit mit behinderten Menschen sammeln die jungen Frauen und Männer wertvolle Erfahrungen. Einige haben daraufhin sogar ihren Berufswunsch geändert und eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich begonnen.

Doch erst einmal muss sich rechtzeitig um die Mädchen und Jungen bemüht werden. Auf sinkende Schulabgänger-Zahlen gilt es natürlich entsprechend zu reagieren. Zudem gibt es durchaus interessanter klingende BFD- oder FSJ-Jobs, als die Betreuung behinderter Menschen ...

So sind die Mitarbeiter der Personalabteilung unter anderem ständig mit Schulen in der Region in Kontakt, bieten Informationsgespräche und -veranstaltungen an. Auch auf Berufsmessen und Jobbörsen sind die Lewitz-Werkstätten regelmäßig vertreten.

Mittels Anzeigen oder Flyern erhalten die Schulabgänger zwar einen ersten Eindruck über das Spektrum der Berufe, die man in einer Werkstatt für behinderte Menschen ausüben kann. Ganz wichtig sind jedoch auch die Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen vor Ort. Sie sind immer qualifizierte Ansprechpartner für die jungen Leute und leben ihnen täglich vor, wie verantwortungsvoll und anstrengend, aber auch

schön und befriedigend der Umgang mit besonderen Menschen sein kann. Das bestätigt auch Zoe Ahrens. Die 19-Jährige aus einem kleinen Dorf bei Parchim wollte sich nach der Schule im vergangenen Jahr bei der Polizei bewerben, musste jedoch einsehen, dass sie bei den physischen Leistungsanforderungen an ihre Grenzen kam. Ihre Eltern ermunterten sie („Sitz nicht herum. Überlege, was dich stattdessen interessieren könnte!“), sich weiter umzuschauen. So konnte sie sich noch nicht

1. Oktober 2024 wurde sie sowohl von den Gruppenleitern Anne-Katrin Koch und Stefan Schlenker als auch den Mitarbeitern gut aufgenommen. In ihrem Bereich werden Schienen verpackt, die in die Schränke eines großen schwedischen Möbelherstellers eingebaut werden. Mittlerweile hat sie sich auch die Fertigkeiten angeeignet, um bei Fragen und Problemen der Mitarbeiter helfen zu können. Zoe: „Und dann bin ich auch mitverantwortlich für Thomas. Er ist aufgrund seiner Beeinträchtigung sehr



Ein wichtiges Jahr. Während ihrer Tätigkeit in der Parchimer Fördergruppe hat Zoe Ahrens (re.) viel für ihr weiteres Leben gelernt.

sofort für eine berufliche Richtung entscheiden. Um Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren, entschied sie sich jedoch für das Bundesfreiwilligenjahr bei den Lewitz-Werkstätten.

Spontan stand die junge Frau dann im Foyer des Unternehmens im Heidefeld und fragte nach einem Ansprechpartner in der Personalabteilung. „Von da an“, erinnert sich Zoe, „ging alles schnell und ohne Komplikationen.“ Die Kolleginnen dort boten ihr einen Arbeitsplatz entweder in einer Wohnanlage oder der Werkstatt an. Arbeitszeittechnisch passte ihr die Werkstatt besser. Perfekt.

Gleich an ihrem ersten Arbeitstag am

langsam und benötigt Unterstützung, zum Beispiel auch beim Essen.“

Eigentlich hätte die junge Frau in den vergangenen Monaten auch mal die Gruppe wechseln können. Aber ihr gefällt es so, dass sie dieses Angebot abwählte.

Im Herbst möchte Zoe in Schwerin eine Ausbildung zur Ergotherapeutin beginnen. Was sie dafür in den Lewitz-Werkstätten gelernt hat? Soziale Kompetenz, Konfliktmanagement, zielgerichtetes Arbeiten. Und sie weiß nun, was ein wirklich soziales Unternehmen ist. Den kollegialen Umgang miteinander auf allen Unternehmens-Ebenen findet sie beeindruckend.

Hilfe in Sicht

Häuslicher Entlastungsdienst der Lewitz-Werkstätten nahm seine Arbeit auf

Parchim · Wenn einem die üblichen Tätigkeiten rund um den privaten Haushalt schwerfallen, man Begleitung bei persönlichen Vorhaben im Alltag benötigt oder einfach Entlastung bei der Hilfe für einen Angehörigen braucht, ist oft guter Rat teuer. Doch für diese Fälle ist nun Hilfe in Sicht, denn der neue häusliche Entlastungsdienst der Lewitz-Werkstätten hat im April seine Arbeit aufgenommen.

„Wenn man aufgrund seiner gesundheitlichen Situation einen Pflegegrad 1 hat, kann man über den Entlastungsbetrag der Pflegekasse in Höhe von monatlich 131 Euro unsere Angebote im Bereich Parchim und der näheren Umgebung in Anspruch nehmen“, sagt Teamleiter Christian Lohmann.

„Unser neues Angebot kann in verlässlicher Weise dabei helfen, in der gewohnten Lebensumgebung zurecht zu kommen. Wir möchten helfen und packen dafür im Haushalt mit an, wir erledigen gerne belastende, einmalige und wiederkehrende Arbeiten.“ So ist Unterstützung beim Einkauf, bei der Reinigung der Wohnung, der Wäsche und vieles mehr möglich.

Zu erreichen ist der häusliche Entlastungsdienst über das Büro des Ambulant Unterstützten Wohnens der Lewitz-Werkstätten im Parchimer Westring 37, Telefon: 03871/6282-957 und 0172/3544530 oder per Mail: lohmann@lewitz-werkstaetten.de.



Foto: juefraphoto/Adobe Stock

TERMIN

Wieder mit dabei

Parchim/Ludwigslust/Spornitz · Die Vorbereitungen laufen: Am 25. September ist zum zweiten Mal „Schichtwechsel“ für Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten. Der „Schichtwechsel“ ist eine Initiative der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinder-



te Menschen (kurz BAG WfbM). Seit sechs Jahren wird an einem Tag im Jahr ein Perspektivwechsel vollzogen: Menschen mit und ohne Behinderungen tauschen für einen Tag ihren Arbeitsplatz und erfahren Teilhabe aus einem neuen Blickwinkel.

PERSONALIEN

Folgende Kolleginnen und Kollegen haben ihre Tätigkeit in den Lewitz-Werkstätten aufgenommen:

Kita „Lewitz-Zwerge“ Jacqueline Rieckhoff, Burkhard Totzauer **Ambulant Unterstütztes Wohnen** Edelgard Rebert

IMPRESSUM

Herausgeber

Lewitz-Werkstätten gGmbH, Heide-Feld 9, 19370 Parchim
info@lewitz-werkstaetten.de
www.lewitz-werkstaetten.de

Redaktion

Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.),
Frank Düsterhöft

Gesamtherstellung

Lewitz-Werkstätten gGmbH



Redaktionsschluss für die nächste „Hallo!“:
29. August 2025



LEWITZ-WERKSTÄTTEN
gGmbH

- **Arbeiten**
- **Wohnen**
- **Betreuen**

Wir möchten Ihnen zeigen, wie in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet wird.

- Führungen durch die Werkstatt
- Mitmacharbeitsplätze
- Verkauf/Präsentation von Produkten
- Stände: Werkstatttratt, Lebenshilfe, Bereich Wohnen, Gärtnerei Grünkram mit saisonalem Angebot, Außenarbeitsplätze



Tag der offenen Tür
25.6.2025, 9 - 15 Uhr
Ludwigslust, Rennbahnweg 6

www.lewitz-werkstaetten.de